



15. Mai 2022

## ES WAR EINMAL ...

Alfred Keils Kolumne

ES WAR EINMAL EIN POLITIKER, der einen Narren an mir gefressen hatte. Als ich noch Lokalredakteur beim Weilburger Tageblatt war, liefen wir uns immer wieder über den Weg. Wenn wir den Marktplatz überquerten und er den Arm um mich legte, lächelten die Passanten. Denn er überragte mich um mehr als Haupteslänge. 1982 verloren wir uns aus den Augen, denn ich wurde in die Wetzlarer Zentralredaktion versetzt, wo man mir das Feuilleton anvertraute. Ich hörte erst wieder von ihm, als er 2016 im Alter von 90 Jahren gestorben war.

Die Rede ist von Dr. Walther Leisler Kiep, dem langjährigen Bundesschatzmeister der CDU. Der „Gentleman-Politiker“, der dem Schattenkabinett um Franz Josef Strauß angehörte, war in die Spendenaffäre seiner Partei verstrickt. Viele Pluspunkte sammelte er aber, indem er die Ostpolitik von Willy Brandt unterstützte.

Gut kann ich mich noch an einen Wahlkampf erinnern, auch wenn ich nicht mehr weiß, in welchem Jahr das war. Dr. Leisler Kiep sollte in einer größeren Gemeinde des Oberlahnkreises eine Rede halten. Es verstand sich von selbst, dass ich die Berichterstattung übernahm. Weil mein Auto an diesem Nachmittag nicht ansprang, verspätete ich mich. Einem Freund hatte ich zu verdanken, dass ich schließlich doch noch Gas geben konnte.

Zum Glück fand ich sofort einen freien Parkplatz. Die Fototasche am Arm, hetzte ich über den großen Schulhof. Plötzlich Rufe von links und von rechts: „Halt, stehen bleiben!“ Aus der Tür des Gebäudes stürzte ein breitschultriger Kerl und breitete die Arme aus. Ich dachte gar nicht daran zu gehorchen. Da flog auch schon ein Fenster auf, und Dr. Leisler Kiep donnerte herab: „Lassen Sie den Jungen in Ruhe!! Das ist mein Freund!!“

Wenige Augenblicke später war er an meiner Seite. Wieder legte er den Arm um meine Schultern. Wir strahlten uns an wie Verliebte. Aus den Augenwinkeln sah ich, wie einer der Bodyguards seine Handschellen verschwinden ließ.

Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aber für die Pressevertreter war ein kleiner Tisch reserviert. Der Politiker gab einem Mitarbeiter einen Wink. Der stand auf und brachte mir ein paar bedruckte Blätter. „Meine Rede!“, rief der Gentleman. „Sie haben nichts verpasst!“

Nach der Veranstaltung kam einer der Wachhunde an den Pressetisch, rückte seinen Gürtel zurecht und reichte mir die Hand. Auch der berühmte Politiker nahm mich wieder in Beschlag: „Haben Sie das Manuskript schon gelesen? Wenn Sie Fragen haben, können Sie mich jederzeit anrufen. Hier ist meine private Telefonnummer.“

Wieder umarmten wir uns. Der Spott meiner Kollegen ließ uns kalt.